

LPG „Morgenrot“ hebt die Bodenfruchtbarkeit

Der VI. Parteitag der SED stellt der Landwirtschaft hohe Aufgaben. Es gilt heute, unsere Bevölkerung mit den wichtigsten Nahrungsmitteln aus eigenem Aufkommen besser zu versorgen. Hohe Ergebnisse in der tierischen Produktion heißt aber, die Erträge auf dem Acker zu erhöhen. Deshalb schenken wir dem Boden die allergrößte Beachtung.

Auch die Parteimitglieder und Genossenschaftsbauern unserer LPG „Morgenrot“ in Bad Dübren machten sich Gedanken, wie die Erträge auf dem Feld gesteigert werden können. Deshalb sprachen unsere Genossen mit allen Genossenschaftsbauerinnen und -bauern über die Hebung der Bodenfruchtbarkeit. Viele gute Vorschläge wurden gemacht. So nahmen wir zum Beispiel eine Einstufung des Ackerlandes nach der Bodenart und nach den zur Zeit bestehenden Ertragsverhältnissen vor. Nach dieser Einstufung legten wir auch das Ackerflächenverhältnis genau fest. Dabei wurde u. a. der Anbau der Winterzwischenfrüchte von 15,5 auf 18,2 Prozent erhöht. Der Sommerzwischenfruchtbau bleibt bei 12 Prozent.

Dafür, daß der Anbau der Kulturen auch wie festgelegt eingehalten wird, wurde der

Vorstand verantwortlich gemacht. Der Parteileitung übertragen wir die Kontrolle.

Folgende Maßnahmen zur Steigerung der Bodenfruchtbarkeit haben wir Ende Januar 1963 in der Jahreshauptversammlung unter Berücksichtigung der Vorschläge und nach gründlichen Beratungen in der Parteiorganisation, im LPG-Vorstand und in der Vollversammlung im einzelnen beschlossen: Nutzung des Ackerlandes in voller Höhe und Qualität. Gesundkalkung aller Böden auf der Grundlage der Nährstoffkarte; noch in diesem Jahr werden 250 Hektar Acker- und Grünland gekalkt. Für die Pflege des Stalllandes sind die Rinderzüchter und für den Transport die Feldbaubrigaden verantwortlich. Die Vorratsdüngung erfolgt mit Phosphorsäure und Kali. 50 Hektar Grünland wurden angebaut. Der Stoppelsturz wird nur noch mit dem Schälplflug durchgeführt. Weiterhin legten wir die ständige Pflugfurchentiefe fest und einigten uns auf das rechtzeitige Ziehen der Winterfurchen.

Der Plan der Bodenfruchtbarkeit ist eng mit dem Wettbewerb verbunden. Jedes Parteimitglied hat nun zu kontrollieren, daß alle Maßnahmen realisiert werden.

Paul Matuschewski
LPG „Morgenrot“ Bad Dübren

Mit 50 Kandidaten die Kampfkraft erhöht

In unserem HO-Kreisbetrieb in Potsdam ist es auf Grund der Struktur nicht einfach, eine systematische politische Massenarbeit durchzuführen. Unser Betrieb hat zum Beispiel 214 Verkaufsstellen im Stadtgebiet. Die Parteimitglieder sind noch nicht richtig verteilt, und besonders im Verkauf haben wir wenig Genossen. Auf der Berichtswahlversammlung hatte sich unsere Grundorganisation vorgenommen, noch im Jahre 1962 30 Kolleginnen und Kollegen auf den Eintritt in unsere Partei vorzubereiten. Dem VI. Parteitag konnten wir berichten: Unsere Parteiorganisation hat im Jahre 1962 mit 50 Kandidaten die Kampfkraft der Partei erhöht.

Wie haben wir das Ergebnis erreicht? Die Parteileitung und die Parteigruppenorganisatoren wählten die besten parteilosen Kolleginnen und Kollegen. Es waren solche, die sich in der FDJ oder in der Gewerkschaftsarbeit Anerkennung erwarben oder die als Leiter von sozialistischen Kollektiven eine aktive Arbeit geleistet haben. Die fähigsten Genossen — angefangen vom Direktor über den Handelsleiter bis zur Verkäuferin — erhielten Parteiaufträge, mit diesen Partei-

losen ständig zu sprechen. In der Parteileitung bzw. in den Parteigruppen legten sie regelmäßig Rechenschaft ab, wie sie mit den Parteilosen arbeiten und welche Probleme in den Aussprachen aufgetreten sind.

Im allgemeinen mußten wir feststellen, daß die Kolleginnen und Kollegen direkt darauf warteten, von uns angesprochen zu werden. So sagte uns zum Beispiel eine Verkaufsstellenleiterin: „Ich dachte immer, ich bin noch nicht würdig, Kandidat der Partei zu werden, obwohl ich als Verkaufsstellenleiterin und auch als stellvertretende AGL-Vorsitzende meine ganze Kraft und alle meine Fähigkeiten für den Handel und für den Staat gegeben habe. Sicher war in unserem Betrieb in der Vergangenheit die politische Arbeit mit den Menschen nicht in Ordnung.“ Und damit hatte die Kollegin recht. Erst in letzter Zeit sind wir mehr und mehr dazu übergegangen, Grundfragen unserer Zeit zu behandeln und die Frauen und Männer in unserem Betrieb in ihrer Arbeit richtig kennenzulernen.

Gerhard Klabunde
Parteisekretär, HO Potsdam-Stadt